

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1896

222 (23.9.1896) Abendzeitung

Badische Presse.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verloosungslisten“, jährlich 1 „Verloosungskalender“ mit Restantenliste, 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Abonnement: Am Verlage abgeholt: 50 Pf. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 1.50. Halbjährlich: M. 2.80. Einmalig durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.50. Frei ins Haus M. 2.—. Inserate: Die Beilagen 20 Pf. (Kont.-Inserate billiger) die Restameile 40 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf. Auflage 16750. Am 24. März 1896 notariell beglaubigt.

Expedition: Birkel und Kammerstraße nächst der Kaiserstraße. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von G. Thiergen. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil A. Hinderbacher, sämtlich in Karlsruhe. Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe. Auflage 16750. Davon ca. 8300 Abonnenten in Karlsruhe.

Nr. 222. Post-Zeitungsliste 763. Karlsruhe, Mittwoch den 23. September 1896. Telefon-Nr. 86. 12. Jahrgang.

Aus Baden.

Nr. 53 des „Verordnungsblattes“ der Generaldirektion der großherzoglichen Staatseisenbahnen enthält folgende Bekanntmachungen: Fahrplänenänderung. Berliner Gewerbeausstellung. Fahrkartenverkauf in Gießen. Fahrplänenänderung. Verkehrsbeschränkung auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin. Signierung von gefüllten Kartoffelsäcken. Eigenschaft des Wagens Baden 9449. Verzeichniß der größten Radstände u. Personalnachrichten.

Badische Chronik.

Basel, 22. Sept. Die kaiserliche Auszeichnung für vorzügliche Schießleistungen zeigt nicht, wie gesagt wurde, den Reichsadler mit Krone; sie besteht in einem von der Krone überragten Eisenkranz in gelbem Metall, der unten die Jahreszahl trägt und zwei gekreuzte Gewehre umschließt. Baden, 22. Sept. Leider lassen sich noch immer junge, in Deutschland militärische Dienste dazu verleiten, in die französische Fremdenlegion einzutreten, statt unter der deutschen Fahne zu dienen. Die Reue bleibt in diesen Fällen nie aus, denn während in der deutschen Armee der strengste Gerechtigkeitssinn alle Vorgesetzten des Soldaten bezieht, ist der Fremdenlegionär in Frankreich schuldig der Willkür und Brutalität seiner Vorgesetzten preisgegeben. Eine sehr heutzutage redet in dieser Hinsicht ein Brief, den ein Soldat der Fremdenlegion an seine hier in Baden lebende Mutter gerichtet hat, und der vom „Tagbl.“ im Originale veröffentlicht wird. Der Brief ist Sibi-ben-Abre (Oran), 12. September 1896 datirt und lautet: „Viele Mutter! Soeben habe ich deinen Brief mit den Zeitungen erhalten, wobei mir auch gleich die Annonce von der Legion in die Hände fiel. Ich möchte dich bitten, daß du Folgendes in die Zeitungen setzen läßt, was ich hier schreibe: „Viele Kameraden und Freunde! Ich habe mich am 3. August (1895) in Belfort anwerben lassen für das erste Fremdenregiment nach Algerien. Ich hatte von Belfort aus mehrere Tage zu fahren. Nun habe ich 18 Monate Dienst herum. Mein erstes Jahr vollbrachte ich ohne Strafe, als ich am 2. August „auf Arbeit“ kommandirt wurde. Die machte ich auch ganz gerne, aber als ich nach Hause kam, warer mir verschiedene Kleinigkeiten geblieben. Ich wurde sofort abgeführt und sollte das Kriegsgericht passieren, doch brachte ich es auf 34 Tage „Prison“ herunter. Hier machte ich Folgendes mit: Die bestrafte Regionäre müssen täglich bei großer Hitze sechs Stunden schwer gepakt und noch dazu mit dem Gewehr umherlaufen. Vor ca. drei Wochen brachte man einen Regionär an den Hauptposten, welcher bei einem Kapitän 300 Franc gestohlen hatte. Als er vorgeführt wurde, ließ der Kapitän ihn an einen Baum binden und schlug ihn so mit der Keilspitze, daß das Blut herunter lief, wie von einem Brunnen. So geschah dies ungefähr eine halbe Stunde und dabei stand der Mann einen Schritt tief im Wasser in einem Graben. Das ereignete sich Abends 11 Uhr und der Mann blieb so gebunden bis Morgens 9 Uhr, während die Fliegen ihn schier umbrachten. Als ich gerade an ihm vorbeiging mit einem Wasserfaß und er nach Wasser verlangte, hörte dies der wachhabende Sergeant. Dieser nahm eine Kanne Wasser und warf eine Hand voll Salz hinein, damit der Mann noch größeren Durst bekommen sollte. Um 9 Uhr wurde der Gefesselte losgebunden und jetzt erwartet ihn erst eine Strafe von fünf bis zehn Jahre „Rekursion“ oder Zuchthaus.“

Der weitere Inhalt des Briefes betrifft Privatangelegenheiten des Schreibers und ist für die öffentliche Wiedergabe deshalb nicht geeignet. Das wir hier aus dem Briefe mitgetheilt haben, zeigt, welcher Behandlung die Soldaten der Fremdenlegion ausgesetzt sind und was sie zu erdulden haben. Es kann nur wiederholt auf das Eingringlichste vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegion gewarnt werden. Petersthal (N. Oberkirch), 21. Sept. Das gestern hier von den Kirchenchören Lautenbach, Oberkirch, Oppenau und Petersthal ver-

anstaltete Kirchengesangsfeiern nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Die Bänke der Kirche waren mit Zuhörern dicht besetzt. Im Allgemeinen ist ein erfreulicher Fortschritt in der sorgfamen und eifrigen Pflege des Kirchengesanges im Reichthale zu verzeichnen. Offenburg, 22. Sept. Die angeführte Vorstandssitzung des Vereins Schwarzwälder Gastwirthe, welche am Mittwoch, den 23. d. M. in Offenburg stattfand, ist auf den Vortrag der jährlichen Hauptversammlung, Mittwoch, den 7. Oktober, in Baden-Baden verlegt worden. Die erwählte Vorstandssitzung fällt somit aus. Jahr, 21. Sept. Die Militärvereine Vahr und Ottenheim feierten gestern hier gemeinsam ihr 25jähriges Stiftungsfest. Zu demselben waren starke Vertretungen sämtlicher Brudervereine des Bezirks Vahr, sowie der Herr Kommandeur des Landwehrbezirks erschienen. Die Bürgerchaft Vahrs beehrte ihre Antheilnahme an dem Silberjubiläum der beiden Vereine durch reichen Flaggenzucht der Häuser. Morgens 9/9 Uhr traf der Präsident des Landesverbandes General der Inf. v. R d e r hier ein. Nach 11 Uhr waren die Herren Vorstände mit dem Herrn General zu einer Beratung im neuen Vereinslokal (Gambriunshalle) versammelt. Durch einen Gewitterregen verzögerte sich Nachmittags der Festzug, der sich erst nach 1/3 Uhr vom Stadtpark aus in Bewegung setzen konnte. Herr General v. R d e r nahm, umgeben von einer zahlreichen Suite von Offizieren u. R d e r und des Verbandsverbandes, auf einer Tribüne bei der Wohnung des Hrn. Oberbürgermeisters die Parade der einzelnen Vereine ab, die unter Hochrufen und Huteschwanken in guter Haltung und Ordnung vorbeimarschirten. Dann ging durch die Schiller-, Luisen- und Marktstraße nach dem Urtheilsplatze, wo der Festakt stattfand. Auf einer mit Tannenzweigen und Flaggenzucht ausgestatteten Tribüne nahmen die Herren Offiziere Platz und um dieselben scharrten sich auf dem Platze die Militärvereine und ein zahlreiches Publikum. Herr Bankier Wittmer begrüßte namens des Bezirksverbandes die Erschienenen, besonders den Herrn General, und brachte dem Kaiser und dem Großherzog ein Hoch, Gesellen v. R d e r beehrte dann nach einer längeren Ansprache die von S. R. H. dem Großherzog gestifteten Erinnerungsmedaillen an die Fahne der beiden Vereine. Während er erwähnte die Thatfache, daß der Vorstand des Vahrer Vereins, Herr Meyer dieses Amt seit 1871 ununterbrochen bekleide. Herr Vorstand Meyer dankte für die Auszeichnung der beiden Vereine und gab bekannt, daß der Verein Vahr diejenigen hier weilenden Offiziere a. D., die den Krieg mitgemacht, zu Ehrenmitgliedern ernannt habe; ihnen galt sein Hoch. Herr Oberlieutenant a. D. Brechmer dankte im Namen der neuen Ehrenmitglieder und brachte dem deutschen Vaterland ein Hoch. Zu dem Festakte wirkten auch die Stadtkapelle und ein Gesangschor der hiesigen Gesangsvereine mit. Vom Urtheilsplatze zog man dann zum Bankett in die reichgeschmückte Gambriunshalle, die alsbald dicht gefüllt war. Die prächtigen Vorträge der Stadtkapelle, die schwingvollen Nebenreden bald die richtige Stimmung hervor, besonders gelang dies dem so überaus ansprechenden patriotischen Tongedichte „Erinnerung an die rühmreichen Kriegsjahre 1870/71“ von S. Werni. Herr Oberbürgermeister Dr. Schüller brachte Gruß und Glückwunsch der Stadt und loosterte auf den Kaiser, Herr Stadtkommissar Vrecht, der die eigentliche Festrede hielt, in hochpatriotischer Rede auf die beiden Vereine Vahr und Ottenheim, Herr Stadtrat Pfisterer auf Herrn General v. R d e r, der hierauf in längerer Ansprache u. a. als Aufgabe der Militärvereine bezeichnete: Unterordnung unter das Ganze, Zurückdrängung der Einzelinteressen, wenn die Allgemeinheit in Frage kommt; in den Militärvereinen seien alle gleich, alt und jung, man dürfe sich da nicht in Kriegsveteranen und jüngere Mitglieder sondern. Sein Hoch galt der Stadt Vahr. Herr v. R d e r sprach dann noch zahlreiche Mitglieder der Militärvereine persönlich an und fuhr kurz vor 8 Uhr, begleitet vom hiesigen Militärverein, zur Bahn. Damit hatte das schon verlaufene Fest seinen Abschluß erreicht. (S. Wz.)

Denkungen (A. Emmendingen), 21. Sept. Ein ebenso schönes, als seltenes Fest hat am gestrigen Sonntag die hiesige evangel. Kirchengemeinde gefeiert, das 50jährige Amtsjubiläum ihres hochwürdigsten Grn-

elmen, der sonst keine Ausichten hat, eine ihm zuzugende Beschäftigung zu finden. — Wenn die frei wäre. — Es würde mir ein ansehnlicher Dienst dadurch erwiesen, und es wäre zugleich ein Rettungswert. „Wenn es sonst nichts ist,“ lachte der Direktor. Dann gingen seine Blicke ein paar Sekunden lang mit scharfer Prüfung über Georgs Gesicht hin, und er sagte hinzu: „Dazu hätte es solcher langen Rede nicht bedurft, lieber Freund. Sie wissen, daß wir einen derartigen Posten für gebildete und zuverlässige Männer immer frei haben: Morgen kann Ihr Schützling bei uns eintreten. Vielleicht schicken Sie ihn heute gegen Abend her, damit er sich uns noch vorstellt. Wie heißt er?“ „Er heißt wie ich,“ sagte Georg leise. „Ah! Ein Verwandter von Ihnen. Nun, um so besser!“ „Mein Adoptivbruder. Der vielmehr: ich bin der seine. Seine Eltern nahmen mich seiner Zeit an Kindesstatt an. Er wurde Offizier. Unter er seinen Abschied nehmen mußte, hat er nirgends mehr ein Unterkommen oder eine Thätigkeit gefunden. Er ist jetzt nicht nur völlig mittellos, sondern allem Anschein nach auf dem besten Wege, überhaupt Schiffbruch im Leben zu erleiden und zu Grunde zu gehen. Ich halte es daher für meine Pflicht, Ihnen das alles offen zu berichten. Sie sagen, daß Sie meiner Empfehlung vertrauen. Aber das ist's eben; ich weiß ja nicht, ob ich ihn empfehlen darf und wie weit ich's darf. Nur retten möcht' ich ihn — um jeden Preis, das werden Sie begreifen und deshalb —“

Er hatte das alles stoffweise hervorgebracht und der Angstschweiß perlte ihm auf der Stirn, als er seine Hand von der Amberg's ergriffen fühlte und die Stimme desselben ihm an's Ohr klang: „Ja, gewiß begreife ich das. Alles begreif' ich. Sie brauchen sich wirklich nicht die Mühe zu geben, mir Ihre Wünsche auf der einen und Ihre Bedenken auf der anderen Seite noch näher

erklären. Wenn ich nicht längst wüßte, daß Sie einer von den heute so selten gewordenen Ehrenmännern ebener Art sind, so wüßte ich es jetzt. Bitte, kein Wort weiter! Ihr Bruder ist engagirt — ohne jede Bürgschaft Ihrerseits, versteht sich, aber auch ohne jede Verpflichtung von unserer Seite. Erweist er sich tüchtig und brauchbar, so soll er uns willkommen sein und bleiben. Will er dann ganz zu uns übertreten — um so besser. Es soll ihm an Entgegenkommen nicht fehlen. Wenn er sich nicht so erweist!“ Der Sprecher zuckte die Achseln.

Georg war aufgestanden. Er athmete tief, wie wenn etwas Drückendes von ihm abfiel, und hielt Amberg's Hand in der seinen. Seine Stimme zitterte vor Bewegung, als er sagte: „Das versteht sich von selbst. Das höchste, was ich erwarten konnte, ist ja nur, daß Sie es mit ihm versuchen, daß Sie an seiner Vergangenheit keinen Anstoß nehmen und keinen Schluß für die Zukunft daraus ziehen. Dafür danke ich Ihnen von Herzen. Sie nehmen eine vielwollte Last dadurch von mir. Und wenn Sie es auch vermeiden wollten, meinen Bruder auf sein fröhliches Leben anzusehen — Sie begreifen, daß es ihn schmerzlich berührt, davon reden zu sollen, ihn sogar bitter und mißtrauisch macht, während doch zu wünschen ist, daß er thätkräftig und freudigen Muthes einem neuen Leben entgegengeht.“

„Lieber Freund,“ unterbrach Amberg den Sprecher, „fürchten Sie nichts! Für uns wird Ihr Bruder wie einer sein, der aus der Fremde zu uns kommt und dessen Vergangenheit uns gar nichts kümmert. Wir sind übrigens schiffbrüchige Existenzen bei uns gewöhnt; bei uns gilt jeder, der etwas leistet und auf den man sich verlassen kann, alles andere ist gleichgiltig. Ihr Bruder soll also ohne Scheu und Argwohn zu uns kommen. Ich denke, wir sind einig, nicht wahr?“ „Ich kann Ihnen nicht ausdrücken, welchen Dienst Sie mir erweisen, Herr Direktor!“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Sept.

Städtia. Wieviel ein Verein leisten kann, wenn die Mitglieder ein reges Interesse daran zeigen, bewies so recht die Gesellschaft „Städtia“ durch die Veranstaltung, die dieselbe zur Feier ihres dritten Stiftungsfestes getroffen hatte. Der am vergangenen Samstag im unteren Saale des „Randsbuck“ abgehaltene Herrenabend zeigte durch seine vorzüglichen humoristischen Vorträge von Seiten der Gäste, sowie der „Nährer“, welche erstere unter der musikalischen Leitung des Hrn. Schuidt ausgeführt wurden, was für ein gelassenes Treiben unter den „Nährern“ herrscht. Auf welche freundschaftlichen Fuß sich die Gesellschaft mit hiesigen Vereinen, z. B. Beispiel: „Verein der Bayern“, „Ruderverein „Sturmvogel“, „Gesellschaft „Realia“, zu stellen gewohnt hat, ging daraus hervor, daß diese drei Vereine an dem Ehrenabend der Gesellschaft sehr zahlreich vertreten waren. Da die Gesellschaft im Kreise hiesiger achtbarer Familien eine sehr gute Aufnahme gefunden hat, nimmt es uns durchaus nicht wunder, daß der am Sonntag den 20. ds. in die Karlsruhe nach Durlach veranstaltete Familienausflug mit darauffolgendem Tanz sich einer so regen Theilnahme erfreuen konnte. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß auch dieses Mal sich vor den Augen der Theilnehmer durch Vorträge u. ein an Abwechslung reiches Bild entrollte, wozu einer der Gäste, Herr Gelling, durch seine mit meistervoller Technik geleiteten Gesangsvorträge in erdübtem Maße beitrug, denn ihm schallte am Schluß seiner Vorträge herzlicher

Zwischen zwei Herzen.

Novelle von Konrad Tzeman. Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

„Ich muß die so freundliche Einladung leider ablehnen, Herr Direktor. Ich kann gerade heute unmöglich bleiben.“ „Ach, das ist schade. Nun, um nächster Tage einmal. Aber jedenfalls lassen Sie uns gleich erlebigen, was Sie hergeführt hat. Das Geschäftliche vor allem übrigen!“ Georg warf unwillkürlich einen fragenden Blick zu Petra nieder, die an einen der Stämme gelehnt stehen geblieben war und ihn Miene machte, zu gehen. Leo Amberg lächelte. „Petra hört mir etwas von dem, was sie nicht hören soll,“ sagte er, „und ist das einzige weibliche Wesen, in dessen Gegenwart ich unbesorgt von Geschäftlichen reden kann. Lassen Sie sich, bitte, nicht durch sie fihren! Selbst wenn es sich um Geheimnisse handeln sollte, dort sind sie sicher aufgehoben. Sie ist auch so daran gewöhnt, zugegen zu bleiben, wenn Geschäftliches verhandelt wird, daß es sie kränken würde, wenn ich sie einmal fortjickte. Also —?“ „Es ist eine Bitte, die mich herführt,“ fing Georg an, dem die Gegenwart des Mädchens trotz der Versicherung des Vaters unwohl blieb, und der die rechten Worte nun nicht zu finden vermochte, „eine große Bitte sogar, und ich begreife ganz gut, daß sie Ihnen unbeschwerden vorkommen muß. — Aber trotzdem —“ „Trotzdem,“ half der Direktor lächelnd ein, „erfülle ich sie Ihnen, wenn ich kann, darauf verlassen Sie sich. Aber ich sehe, es ist Ihnen ein bißchen schwer fällt, zu reden. Vielleicht darf ich Ihnen helfen. Brauchen Sie Geld? Ein Darlehen? Einen Vorstoß?“

Nun war Georg noch heiser erröthet als vorher. „O nein, nein,“ stotterte er abwehrend, „Gott sei Dank, nein. Nur um eine Stelle handelt es sich — eine Korrekturestelle, doch!“ Ich mir — für

elmen, der sonst keine Ausichten hat, eine ihm zuzugende Beschäftigung zu finden. — Wenn die frei wäre. — Es würde mir ein ansehnlicher Dienst dadurch erwiesen, und es wäre zugleich ein Rettungswert. „Wenn es sonst nichts ist,“ lachte der Direktor. Dann gingen seine Blicke ein paar Sekunden lang mit scharfer Prüfung über Georgs Gesicht hin, und er sagte hinzu: „Dazu hätte es solcher langen Rede nicht bedurft, lieber Freund. Sie wissen, daß wir einen derartigen Posten für gebildete und zuverlässige Männer immer frei haben: Morgen kann Ihr Schützling bei uns eintreten. Vielleicht schicken Sie ihn heute gegen Abend her, damit er sich uns noch vorstellt. Wie heißt er?“

„Er heißt wie ich,“ sagte Georg leise. „Ah! Ein Verwandter von Ihnen. Nun, um so besser!“ „Mein Adoptivbruder. Der vielmehr: ich bin der seine. Seine Eltern nahmen mich seiner Zeit an Kindesstatt an. Er wurde Offizier. Unter er seinen Abschied nehmen mußte, hat er nirgends mehr ein Unterkommen oder eine Thätigkeit gefunden. Er ist jetzt nicht nur völlig mittellos, sondern allem Anschein nach auf dem besten Wege, überhaupt Schiffbruch im Leben zu erleiden und zu Grunde zu gehen. Ich halte es daher für meine Pflicht, Ihnen das alles offen zu berichten. Sie sagen, daß Sie meiner Empfehlung vertrauen. Aber das ist's eben; ich weiß ja nicht, ob ich ihn empfehlen darf und wie weit ich's darf. Nur retten möcht' ich ihn — um jeden Preis, das werden Sie begreifen und deshalb —“

Er hatte das alles stoffweise hervorgebracht und der Angstschweiß perlte ihm auf der Stirn, als er seine Hand von der Amberg's ergriffen fühlte und die Stimme desselben ihm an's Ohr klang: „Ja, gewiß begreife ich das. Alles begreif' ich. Sie brauchen sich wirklich nicht die Mühe zu geben, mir Ihre Wünsche auf der einen und Ihre Bedenken auf der anderen Seite noch näher

(Fortsetzung folgt.)

Weitfall entgegen. Hieraus glauben wir den berechtigten Schluss ziehen zu dürfen, daß die Gesellschaft mit Stolz auf den Tag ihrer Gründung zurückblicken darf.

4) Rückfahrkarten zu ermäßigtem Preis werden noch ausgeben: zum Besuch der Berliner Gewerbeausstellung bis 2. Oktober, zum Besuch der Ausstellung in Stuttgart bis 3. Oktober Abends. Die Berliner Ausstellung wird am 15., die Stuttgarter am 5. Oktober geschlossen.

5) Achtung! Ladenschwindler! In einem Baden der Jägerstraße kaufte am 18. d. Mts. ein elegant gekleideter junger Mann einen Brathäring und legte als Bezahlung ein Dreimarstück auf den Ladentisch. Ein Begleiter des Herrn erklärte hierauf, er habe noch so viel Kleingeld und zahlte auch damit. Nunmehr hat der Besitzer des Dreimarstücks die Ladnerin, sie möge ihm hierfür drei einzelne Markstücke geben, was sie auch that; inzwischen hat sich die Ladnerin auf einige Augenblicke einer anderweitigen Beschäftigung unterziehen müssen, während welcher Zeit die beiden Herren mit den drei Mark und dem Dreimarstück verschwunden sind. Da in der gleichen Zeit in der Reisingstraße ein gleicher Fall mit einem Dreimarstück in einem Laden sich abgewickelt hat, ist es außer Zweifel, daß diese beiden Herren zusammen operieren, um das Geschäftspublikum zu betrügen.

6) Kleine Mittheilungen. Ein früher hier bediensteter gewesener und nun flüchtig gegangener Schreibgehilfe aus Samboldshausen hat vor seinem Verschwinden am 18. d. M. einen Landwirth aus Hagsfeld, den er geschäftlich kennen gelernt hatte, durch falsche Vorpiegelung um 10 M. betrogen. — Im Schöffengerichtssaal wurde am 19. d. M. einem Fabrikanten aus Durlach ein während der Hauptverhandlung auf die Seite gelegter feinerer Regenschirm im Werth von 20 M. entwendet. — Einem in der östlichen Kaiserstraße wohnhaften Tagelöhner aus Reulhof wurde am 17. d. M. in einem Neubau der Durlacher Allee aus einem während der Arbeitszeit auf die Seite gehängten Rock ein Portemonnaie mit 2 M. 50 Pf. entwendet.

Gingelant.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ein in der „Bad. Presse“ erscheinendes „Gingelant“ unterzieht verschiedene Einrichtungen des hiesigen Colosseums einer kritischen Besprechung, die zu einer sachlichen Aufklärung bezw. Nichtigstellung nöthig ist. Was zunächst die angebliche „Ueberfüllung“ des Colosseums betrifft, so ist zu bemerken, daß dieselbe nur diejenige bestimmte Anzahl von Stühlen verwendet werden darf, welche von der Baupolizei genehmigt ist und auch nur die entsprechende Zahl von Eintrittskarten verkauft wird. Ein so starker Andrang, daß der Platz etwas beengt erscheint, findet nach langer Erfahrung immer nur zu Beginn einer jeden der halbmönatlichen Spielperioden statt, innerhalb welcher das Programm das gleiche bleibt, während gegen das Ende derselben stets reichlich Platz vorhanden ist, eine Thatsache, die besonders den „häufigen Colosseumsbesuchern“ sehr wohl bekannt sein muß. — Was die angeblich „mangelhaften“ Notausgänge ein Verlangen der Beleuchtung bei einer etwa eintretenden Panik betrifft, so kann sich das Publikum am besten selbst überzeugen, daß kein Grund zu Besorgnis vorhanden ist, wenn wir erwähnen, daß als Ausgänge vorhanden sind: 2 breite, stets offene Thürlöffnungen nach dem geräumigen Korridor, ferner zwei breite, direkt in den Garten führende Notthüren, an denen die Schlüssel zum Öffnen hängen. Außerdem lassen sich sämmtliche nach dem Garten gehenden und zu ebener Erde gelegenen großen Fenster leicht nach oben schieben, um im schlimmsten Falle Ausgange zu bieten. — Bezüglich der Beleuchtung möchten wir darauf hinweisen, daß außer den elektrischen Vogenlampen und dem Scheinwerfer noch bei jeder Vorstellung im Zuschauerraum 35 Gaslampen brennen, was doch wohl über die Seitens des Einganges geforderte „Notbeleuchtung“ weit hinausgehen dürfte. Die Gasleitung auf der Bühne ist von der des Zuschauerraumes völlig getrennt und wird von der Einsenke aus regulirt, kann also nöthigenfalls von dort aus sofort abgestellt werden, ohne daß dadurch die Beleuchtung des Zuschauerraumes vermindert würde.

Als vor etwa Jahresfrist die Beleuchtungseinrichtungen des Groß-Hoftheaters in den Wäldern einer eingehenden Kritik unterzogen wurden, wies man von Seiten der Groß-Generaldirektion darauf hin, daß ein gleichzeitiges Verschagen von zwei von einander getrennten Leitungen für elektrisches Licht als beinahe ganz undenkbar angenommen werden könne. Mit Recht kann man wohl sagen, daß eine gleichzeitige Unterbrechung der im Colosseum vorhandenen elektrischen- und Gas-Beleuchtung noch viel unwahrscheinlicher ist. — Es wäre doch zu wünschen, daß die Verfasser des „Gingelant“ sich erst genauer über die bestehenden Einrichtungen erkundigt hätten, um nicht eine Verurtheilung des Publikums hervorgerufen, zu der nach der oben geschilderten Sachlage durchaus keine Veranlassung vorliegt.

Karlruhe, den 21. September 1886.

Brauerei Schrenpp, Direktion des Colosseums.

Den obigen Ausführungen der Brauerei Schrenpp und der Colosseums-Direktion glauben wir uns in Allem anschließen zu sollen und in diesem Spezialfalle umso mehr, als bei der Eröffnungsfeier, auf welche der erste Einschlepp zurückschritt, im Ganzen, wie uns inzwischen mitgetheilt wird, nach der genauen Zählung 723 Personen anwesend waren, während der Zuschauerraum 1000 Personen faßt. Schon hieraus geht hervor, daß von einer Ueberfüllung keine Rede sein kann. Da im Uebrigen das „Gingelant“ in Nr. 220, wenn es unwiderprochen blieb, in der That geeignet war, unter den Besuchern des Colosseums eine gewisse Verurtheilung hervorgerufen, so freuen auch wir uns dieser Aufklärung. D. R.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 22. Sept. Tagesordnung der Strafkammer III. Mittwoch den 23. September, Vormittags 9 Uhr. 1. Karl Anselm aus Michelbach wegen Hausfriedensbruchs und fahrlässiger Brandstiftung. 2. Anton Schmitt aus Rastatt wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Urkundenunterdrückung. 3. Wilhelm Müller aus Bergausen wegen fahrlässiger Körperverletzung. 4. Luigi Cotta aus Diane d'Alba wegen Diebstahls. 5. Josef Siegwart aus Böckersbach wegen Körperverletzung. 6. Julius Deber, Johann Rah, Christian Weigel und Karl Friedrich Eckert aus Durlach wegen Thätlichkeiten. 7. Karl Krauth aus Forstheim wegen Betrugs und Landstreicherei. 8. Ludwig Brumm aus Egenroth wegen Verleumdung.

Herbstberichte.

Lafr, 21. Sept. Seit gestern ist das Wegehen der Weinberge auf hiesiger Gemarkung verboten.

Durlach, 21. Sept. Am Donnerstag den 17. wurden von Bindenwirth Siedert die ersten Frühtrauben geerntet. Der Most wog 80 Grad nach Oechsle. Wenn die Witterung noch einigermaßen gut wird, so werden wir hier noch einen sehr guten Wein bekommen. Die Trauben scheitern in der Reife sehr voran und es werden immer noch ungefähr 5 Wochen bis zum Herbst sein, daher dürfen die Herren Weinkäufer mit besserer Zudersicht dem Herbst entgegensehen.

Reusstadt a. S., 21. Sept. Der Gemeinderath in Haardt hat beschloffen, den Herbst für Portugieser (incl. faule Weiße) am Mittwoch beginnen zu lassen und am Samstag Abend zu schließen. In Reusstadt, Gimmelbingen, Hambach, Muthbach und Diebesfeld werden voraussichtlich ähnliche Beschlässe gefaßt werden.

Fälger Weine. Vom Gaardgebirge. Die diesjährigen Ernteausichten bezüglich der Qualität werden täglich mehr herabgestimmt. Bei den Portugiesern und Desterreichern hat sich etwas Fäule eingestellt. Portugieser werden am mittlern und unteren Gebirge noch massenhaft geschnitten und pro Zentner mit M. 11—10 bezahlt. Im Verkaufsgeschäft geht es infolge der heutigen Qualitätsansichten in letztjährigen Weinen recht lebhaft. Zu melden sind, laut „D. Wtz.“, von Landau und Umgegend der Verkauf von größeren Posten 1894er und zwar zu

M. 300—340 und von 1895er zu M. 410—450 pro Fuder. Oberhalb Landau ging in Hiesheim, Wolfmesheim, Godramstein, Eibeldingen u. Frankfurtweiler 1895er zu M. 380—425 bis 460 und 1894er zu M. 290—330—340 pro 1000 Liter in andere Hände über. Im Ranton Berggäben wurde 1895er in Münster, Ransweiler, Rapsweiler und Gieselsdorf zu M. 420—450 bis 470 pro Fuder abgesetzt. In Giesheim, Rukdorf, Flemmingen und Dainfeld ging 1894er zu M. 300—335, in Rhodt und Egentoben 1895er zu M. 460—529, in St. Martin, Maitammer und Hambach 1895er zu M. 440—460—540 und in Diebesfeld Portugieser Rothwein diverser Jahrgänge zu durchschnittlich M. 330 pro Fuder ab. Reusstadt setzte namhafte Posten 1894er und 1895er ersterer zu M. 400—445 und letztere zu M. 580—760 und 1893er Portugieser Rothwein zu M. 520 ab. Muthbach, Gorb und Gimmelbingen verkaufte 1895er zu M. 680—700—750, Rhodtsbach und Ruppertsberg 1894er zu M. 520—540 und Weidesheim und Forst 1893er zu M. 1750—2200 pro Fuder. Wachsenheimer 1895er wurde im Fuder zu M. 640—700, Elterstaber und Niederlechner 1893er Rothwein mit M. 500—530 bezahlt. 1895er Dierheimer und Ungsteiner wurde zu M. 700—850, Raststaber, Herzheimer, Wachsenheimer und Reusbacher zu M. 700—650 bis 550 und 1894er Portugieser zu Markt 380—330 das Fuder abgenommen. Freinsheim und Weissenheim hat den Verkauf von ca. 40 Fuder 1894er zu M. 370—390 und von 1895er zu M. 510—600—660 pro Fuder zu verzeichnen. Im Ranton Grünstahl wurde 1893er mit M. 560—630, 1894er mit M. 330—370 und 1895er mit M. 500—540—570 pro Fuder bezahlt. In Zellertal wurde 1894er zu M. 360—400, 1895er zu M. 480—550 und im Mfenzthal der gleiche Jahrgang zu M. 630—660 pro Stück abgegeben. An der Oberhaardt fanden Malingermostverkäufe zu M. 7½—8½ die Hölle und an der Unterhaardt Portugiesermostverkäufe zu M. 8—6½ pro Oael statt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 22. Sept. Erschienen war heute zur Versammlung der Gewerbevereine der Präsident der Zentralstelle für Handel und Gewerbe Dr. v. Gaupp. Die Präsenzliste weist 210 Theilnehmer an der Hauptversammlung auf. — Die 5. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine setzte heute Vormittag 9¼ Uhr ihre Beratungen fort. Vorf. Berghausen verliest ein Telegramm S. M. des Königs, mit dem Danke für das an ihn gerichtete Guldigungstelegramm. Reg. Dir. v. Schiller, württemb. Bundesrathsvollständiger in Berlin, sendet brieflich seine Glückwünsche für das Gelingen der Bestrebungen der Gewerbevereine, welche in seinem Vaterlande tagen. — Vor Schluß des gestrigen Kellers-Festes ergriff Ministerialrath Braun-Karlström das Wort zu einem Dankspruch auf den Präsidenten des Verbandes, württemb. Berghausen, der so viel für die Sache der Gewerbevereine gethan und das Panter der freien Gewerkschaften immer weiter zum Siege getragen habe. (S. M.)

Berlin, 21. Sept. Ernteschätzung per Mitte September in Preußen: Für Kartoffeln 3,2, Weizen 3,0, Saatenstand: Winterweizen 2,7, Wintererbsen 2,5, Weizen 2,6, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedentet. Der Ernteertrag auf Grund von Probedrücken betrug für Wintererbsen 1403, für Sommererbsen 860 Kilogramm vom Hektar gegen 1302 bezw. 854 Kilogramm im Vorjahre, wobei 1270 Kilogramm gleich einer Mittelernte sind. Hierzu wird bemerkt: Die vormonatlichen überreichen Niederschläge im Südwesten, im Centrum und im Westen Preußens dauerten weiter und verhinderten die Beendigung der Halmreife. Seit Wochen regnet es in Schlesien, Sachsen, Hessen-Nassau und Hannover, seit Ende August in Württemberg, Posen und Schleswig-Holstein. Die Regenmenge war ungenügend in West- und Ostpreußen. Westpreußen hatte zum 6. bis zum 9. September Nachfröste. Der Roggenertrag bietet fast allgemein reichlich Stroh und einen unbefriedigenden Körnerertrag. Nach den vorläufigen Schätzungen dürfte die Wintererbsen-Ernte jene des Vorjahres um 8, eine mittlere Ernte von 10 pCt. übertreffen.

Kiel, 21. Sept. Gelegentlich des Kenterns des Frachtdampfers „Johann Sten“ im Kaiser Wilhelm-Kanal, wodurch der Verkehr für große Schiffe unmöglich und selbst für mittlere erschwert wurde, hat man den „M. N.“ zufolge in Marinekreisen vielfach die Frage diskutiert, welche Folgen ein solcher Unfall zur Kriegszeit oder bei drohender Kriegsgefahr nach sich ziehen würde. Sei es nun, daß ein Schiff durch einen wirklichen Unglücksfall im Kanal auf Grund geriethe, oder daß mit Wissen und Willen einer Deutschland feindlich gesinnten Macht ein solcher Fall absichtlich herbeigeführt würde; die Wirkung bliebe dieselbe: der Kanal würde im günstigsten Fall 8 bis 14 Tage, für ein einziges deutsches Kriegsschiff zu passieren sein. Was dies aber bedeutet, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Besonders die Möglichkeit des letzteren Falles ist unseres Wissens niemals in der Öffentlichkeit erwähnt worden, und doch ist sie sehr wahrscheinlich, denn diejenigen Mächte, welche mit der militärischen Bedeutung des Kanals zu rechnen haben, werden sich alle erdenkliche Mühe geben, die Wirkungen des Kanals illusorisch zu machen. Das im Falle eines Kriegsabbruchs der Kanal für Handelschiffe gesperrt liegt, auf der Hand und hat dann auch unumwogener Bedeutung, als Handel und Schifffahrt doch mit einem Schlage in's Stocken gerathen. Aber wie wird man sich verhalten, wenn die Kriegsgefahr nur droht? Eben dann ist die Gefahr, daß ein von feindlicher Seite abgeschickter Handelsdampfer nur auf den gegebenen Zeitpunkt wartet, doch am größten! Zweifellos richtig würde es sein, auch in diesem Fall den Verkehr lieber sofort zu stören — in besonderen Fällen würden ja Ausnahmen gestattet werden können —, als sich der Gefahr auszuliefern, die Passage durch ein absichtlich auf den Grund gesetztes Schiff für die Kriegsmarine unmöglich gemacht zu sehen. Da die Möglichkeit niemals von der Hand zu weisen ist, daß ein Schiff ohne Wissen des Kapitäns und des Booten eigens für diesen Zweck gechartert worden oder daß ein einzelner Mann der Schiffsbesatzung bezw. ein Passagier mit der Ausführung der erwähnten Manipulation betraut worden ist, werden bei drohender Kriegsgefahr jedenfalls Maßnahmen zu treffen sein, die eine solche etwa bestehende Absicht abzuwehren geeignet sind. Träte beispielsweise der Fall ein, daß ein solches Schiff Zement geladen, welches nach der Verührung mit Wasser eine Masse bildet, die hart wie Stein, so wäre der Kanal für viele Wochen vollständig unbenutzbar, da selbst Sprengungen mit Dynamit nicht den gewünschten Erfolg haben könnten.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 22. Sept. Wie der „Sokolnik“ aus Cronberg meldet, trifft der Kaiser dort Mitte Oktober ein, um bei dem Besuch, den das russische Kaiserpaar von Darmstadt aus der Kaiserin Friedrich im Schloß Friedrichshof abstatten wird, zugegen zu sein. — Kaiser Wilhelm wird als Gast des Fürsten von Pleß Ende November zur Jagd in Pleß eintreffen.

Danzig, 22. Sept. Der neu erbaute Panzer 4. Klasse „Din“ wird heute in Dienst gestellt.

Paris, 22. Sept. Da eine Kurve der Eisenbahnlinie von Versailles nach Paris wegen ihres kleinen Durchmessers das Gleichgewicht des kaiserlichen Hofjuges gefährden könnte, wird dieser in Versailles bleiben. Das Kaiserpaar wird im Sonderzug des Präsidenten der Republik und in seiner Begleitung in Paris ankommen. — Der Zar wird, wie man erfährt, nach seinem Besuche im Stadthaus dem Präsidenten der Republik und den Ministern in der russischen Botschaft ein Diner geben. — Die Parade in Chalons ist auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Paris, 22. Sept. Eine Versammlung der verschiedenen Gruppen des Sozialistenbundes beschloß, fortan bei den Wahlen nur solche Kandidaten zu unterstützen, die sich zum absoluten Kommunismus bekennen und bereit sind, dessen Erreichung durch eine internationale Vereinigung aller Arbeiter anzustreben.

Paris, 22. Sept. Die „Libre Parole“ behauptet, das Dreifüss-Syndikat verfüge über 4 Millionen Francs.

London, 22. Sept. Die „Times“ bemerkt, es müsse lediglich vom Zaren abhängen, inwieweit bei seinem Besuche politische Erörterungen gepflogen werden.

London, 22. Sept. Infolge der jüngsten Entdeckung der irischen Fenier- und Dynamit-Verschwörer hat die englische Regierung umfassende Vorkehrungsmaßregeln zur Sicherung des russischen Kaiserpaars getroffen. Der Zar wird von einer englischen Eskadre mit Geschützsalven begrüßt und im Hafen vom Prinzen von Wales sowie vom Herzog von Connaught empfangen werden. Die aus Marine-Offizieren und Offizieren desjenigen schottischen Infanterie-Regiments, dessen Chef der Zar ist, gebildete Ehrenwache, wird demselben das Geleit geben. 300 Polizei-Agenten und ein Regiment Hochländer werden auf dem 400 Meter langen Wege vom Landungsplatz bis zum Bahnhofs-Spazier bilden. Der Separatzug des Zaren fährt ohne Aufenthalt bis Ballater, von wo aus das Zarenpaar sich zu Wagen nach Balmoral begiebt, der ganze Weg wird von Polizei und Truppen besetzt. Ebenso wird der Zutritt zum Schloß und die Umgebung desselben abgesperrt.

London, 22. Sept. Die kaiserlich russische Nacht „Standart“ ist heute früh halb 8 Uhr auf der Höhe von St. Abbs Head an der schottischen Küste eingetroffen.

London, 22. Sept. „Daily News“ und „Daily Chronicle“ hoffen, es werde Lord Salisbury gelingen, dem Kaiser von Rußland das Mißtrauen gegen die britischen Absichten zu benehmen, das, wie die Blätter zugeben, sehr nachtheilig sei.

London, 22. Sept. Die „Times“ melden aus Sebastopol vom 19. d. M. 4 Panzerschiffe, 3 Kanonenboote und einige Torpedoboote sind abgegangen und kreuzen nunmehr auf der Höhe von Otschalow. Der Befehlshaber erhielt den Befehl, wenn er ein Telegramm von dem russischen Botschafter in Konstantinopel erhalte, sich mit dem Rest der Schwarzen-Flotte zu vereinigen und direkt nach dem Bosporus zu gehen. Die Flotte ist auf Kriegsfuß gesetzt. Drei Bataillone Infanterie sind eingeschifft worden. Die Truppen in Südrußland sind auf aktives Vorgehen vorbereitet.

London, 22. Sept. Die „Times“ bemerkt in einem Artikel, es sei kaum zu bezweifeln, daß Rußland mit Japan ein Uebereinkommen betr. Korea abgeschlossen habe. England brauche deshalb kein Mißfallen zu empfinden. Man glaube, Rußland und Japan hätten sich dahin geeinigt, ein gemeinsames Protektorat über Korea anzuknüpfen, bei dem Rußland dem Westen nach die ehemalige Stellung China einnehmen werde. Man erwarte, daß der König von Korea die russische Gesandtschaft verlassen und feierlich in den Palaß zurückkehren werde. Das Uebereinkommen werde gleichzeitig mit der Annäherung Koreas seitens Japans in Kraft treten. Die „Times“ sieht in dem Uebereinkommen einen großen diplomatischen Erfolg Rußlands. Rußland erhalte dadurch einen bestimmenden Einfluß in den koreanischen Angelegenheiten, während Japan nur ein nomineller Antheil überlassen bleibe.

Auswärtige Todesfälle.

Mannheim. Friedrich Wols, Diensthmann. — Wilhelm Heidelberg, 37 J. a. — Wilhelm Lambrecht. — Bad. Elisabeth Köhne geb. Bucherer, 55 J. 7 M. a. — Freiburg. Oskar Heim, 51 J. a. — Rina Wegener, 46 J. a. — Samuel Dreyfuß, Privat, 65 J. a. — Reusstadt. Augustin Saaler, Maurermeister, 69 J. a. — Durlach. Leopold Gauner, Uhrenhändler in Durlach (England) 36 J. a.

Telegraphische Kursberichte vom 22. September.

Table with columns for location (Frankfurt a. M., Wien, London, Paris, etc.), currency type (Kreditaktien, Staatsb.-A., etc.), and rates. Includes sub-sections for 'Frankfurt a. M. (Anfangskurs)', 'Frankfurt a. M. (Schlußkurs)', and 'Wien (Vorbörse)'.

Friedrichshad.

Jeden Montag Nachmittags von 1—8 Uhr 1 Kosten 1 Bannensbad. Jeden Mittwoch Abends von 7—10 Uhr J. I. Klasse 30 Pf. Jeden Mittwoch und Samstag Abends verabsolgen wir von 7—10 Uhr Schwimmbäder für Männer zu 20 Pf., für junge Leute bis zu 18 Jahren zu 15 Pf. a Person.

Man ihn reiten sieht mit der stolzen Haltung eines Jünglings, muß man unwillkürlich seine männliche Kraft bewundern.

Der König giebt einmal wöchentlich öffentliche Audienz, wozu Jeder Zutritt erhält, und selbst der Geringste wird mit der größten Freundlichkeit und Lebenswürdigkeit empfangen.

Von den Kindern des Königspaares ist der Kronprinz Friedrich der populärste. Er lebt in glücklicher Ehe mit der dänischen Prinzessin Louise, und dieser Ehe sind sieben Kinder entsprossen.

Seine Gemahlin, die Prinzessin Louise, ist eine sehr hübsche, geistreiche, anmutige und edelmütige, aber zugleich leichtsinnige und excentrische Frau. Sie kann sich mit der etwas steifen Hofetikette, die im Salon der Königin Louise herrscht, nicht verstehen.

Seine Gemahlin, die Prinzessin Louise, ist eine sehr hübsche, geistreiche, anmutige und edelmütige, aber zugleich leichtsinnige und excentrische Frau. Sie kann sich mit der etwas steifen Hofetikette, die im Salon der Königin Louise herrscht, nicht verstehen.

Seine Gemahlin, die Prinzessin Louise, ist eine sehr hübsche, geistreiche, anmutige und edelmütige, aber zugleich leichtsinnige und excentrische Frau. Sie kann sich mit der etwas steifen Hofetikette, die im Salon der Königin Louise herrscht, nicht verstehen.

Die jüngste Tochter des Königspaares, die Prinzessin Thyra, ist bekanntlich mit dem Herzog von Cumberland verheiratet. Auch

diese Ehe ist nicht besonders glücklich, dazu kommt noch, daß die Gesundheit der Prinzessin sehr geschwächt ist, und vor einigen Jahren wurde es sogar nöthig, sie nach einer Irrenanstalt zu führen.

Eine Schilderung der dänischen Königsfamilie wäre jedoch ganz unvollständig, wenn man nicht die jüngste Schwiegertochter die französische Prinzessin Marie von Orleans, die mit dem jüngsten Sohne des Königs, dem Prinzen Waldemar, verheiratet ist, erwähnen wollte.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen, dem Königl. Preuss. Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, die unterthänigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen Alexander-Neustädter Ordens in Brillanten zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen, dem Königl. Preuss. Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, die unterthänigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen Alexander-Neustädter Ordens in Brillanten zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen, dem Königl. Preuss. Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, die unterthänigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen Alexander-Neustädter Ordens in Brillanten zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen, dem Königl. Preuss. Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, die unterthänigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen Alexander-Neustädter Ordens in Brillanten zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen, dem Königl. Preuss. Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, die unterthänigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen Alexander-Neustädter Ordens in Brillanten zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen, dem Königl. Preuss. Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, die unterthänigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen Alexander-Neustädter Ordens in Brillanten zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen, dem Königl. Preuss. Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, die unterthänigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen Alexander-Neustädter Ordens in Brillanten zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen, dem Königl. Preuss. Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, die unterthänigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen Alexander-Neustädter Ordens in Brillanten zu erteilen.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 15. September d. J. ist Folgendes bestimmt:

Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (S. Badisches) Nr. 111: Andorfer, Portepesäbtrich, in das Infanterie-Regiment Graf Löwenstein von Wittenberg (S. Brandenburgisches) Nr. 20 versetzt.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 12. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Stab des Generalkommandos 14. Armeekorps: Febr. v. d. Holz, Kommandant als Adjutant bei obigem Generalkommando, zum überzähligen Major befördert.

2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: v. Schirach, Major und Bataillonskommandeur, unter Beförderung zum Oberstleutnant, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt.

v. Peterdorff, überzähliger Major, aggregirt dem 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 58, als Bataillonskommandeur in obiges Regiment einrangirt.

Infanterie-Regiment von Bülow (1. Rhein.) Nr. 25: Richter, Premierlieutenant, als Adjutant zum 56. Infanterie-Brigade kommandirt.

Brunemann, Sekondlieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

Burkhardt II., Sekondlieutenant, vom 1. Oktober d. J. ab als Erzieher der Haupt-Kadettenanstalt kommandirt.

Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (S. Badisches) Nr. 111: Holz, Premierlieutenant und kommandirt zur Dienstleistung bei den technischen Instituten, unter Versetzung in das 6. Pommer'sche Infanterie-Regiment Nr. 49, vom 1. Oktober d. J. ab zur dauernden Dienstleistung bei den technischen Instituten kommandirt.

Roski, Premierlieutenant vom 6. Pommer'schen Infanterie-Regiment Nr. 49, in obiges Regiment versetzt.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 118: Boden, Hauptmann und Kompagniechef, unter Beförderung zum überzähligen Major und Stellung à la suite obigen Regiments, zum Kommandeur der Unteroffiziers-Vorschule in Weilsburg ernannt;

v. Krohn, Hauptmann vom Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der 56. Infanterie-Brigade, als Kompagniechef in obiges Regiment versetzt.

4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm (S. Badisches) Nr. 112: Wapfen, Bataillonschef, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Hamburg, zum Sekondlieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142: Vogel, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westf.) Nr. 17, unter Befassung in dem Kommando als Adjutant bei der 43. Infanterie-Brigade und unter Beförderung zum Hauptmann, in obiges Regiment versetzt;

Reff, Sekondlieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks I. Breslau, zum Premierlieutenant befördert.

Magdeburgisches Jäger-Bataillon Nr. 4: Febr. v. Imhoff, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef befördert;

Müller, Sekondlieutenant vom Hannover'schen Jäger-Bataillon Nr. 10, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in obiges Bataillon versetzt.

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21: Freiherr von Malchahn, Premierlieutenant von der Kavallerie zweiten Aufgebots des Landwehr-Bezirks Bruchsal, früher à la suite des Kürassier-Regiments Königin (Pommer'schen) Nr. 2, vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei obigem Regiment kommandirt;

Freiherr von Gemmingen, Premierlieutenant und kommandirt als Adjutant bei der 14. Kavallerie-Brigade, zum Rittmeister befördert.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14: von Seebach, Oberst und Kommandeur obigen Regiments, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 17. Feld-Art.-Brigade ernannt;

v. Oppen, Oberst und Kommandeur des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30, in gleicher Eigenschaft zum obigen Regiment versetzt.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30: Schubert, Oberst und Chef des Generalkorps des 2. Armeekorps, zum Kommandeur obigen Regiments ernannt;

Ruperti, Premierlieutenant à la suite des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34, unter Befassung beim Nebenetat des Großen Generalkorps und unter Beförderung zum Hauptmann in obiges Regiment versetzt und à la suite desselben gestellt.

Badisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14: Weinland, Hauptmann und Kompagniechef, à la suite des obigen Regiments gestellt und zum Artillerieoffizier vom Platz in Gährin ernannt;

Sauff, Hauptmann à la suite des Schleswig-Holstein'schen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 9, unter Entbindung von der Stellung als 2. Artillerie-Offizier vom Platz in Adm, als Kompagniechef in obiges Regiment versetzt.

Badisches Train-Bataillon Nr. 14: Giesch, Bataillonschef, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Wiesbaden, zum Sekondlieutenant der Reserve obigen Bataillons befördert.

Kommandantur Neubreisach: Schulze, Hauptmann à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 und Artillerieoffizier vom Platz in Neubreisach, zum Major befördert.

Unteroffiziers-Schule Ettlingen: Zentepohl, Hauptmann à la suite des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und Kompagnieführer bei obiger Schule, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 58 —

Febr. v. Jähow, Hauptmann à la suite des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 und Kompagnieführer bei der Unteroffiziers-Vorschule in Weilsburg, in gleicher Eigenschaft zur obigen Unteroffiziers-Schule — versetzt.

Badische Chronik.

Mannheim, 23. Sept. Das Kriegerdenkmal dessen Enthüllung den Mittelpunkt der am Sonntag bevorstehenden Festlichkeiten bilden wird, zeigt die kolossale Gestalt des Sieges, welcher mit überbeugenerm Schwert über das Schlachtfeld gekügelt dahinschreitet: aus der Mitte der feindlichen Bataillone heraus hat er die deutsche Kaiserkrone erobert, die er als herrlichen Kampfpriis heimträgt. Auf dem Stufen des Unterbans ruht ein sterbender Bismarck, ein Sinnbild des auch im Tode noch unbeflegten Helmenmuthes. Das Postament ist mit vier Schilden geschmückt, welche die Wibnung und Bestimmung des Denkmals und die Namen enthalten, mit welchen die ruhmreichen Thaten der Badischen Division und der beiden Regimenter verknüpft sind: „Stadburg“, „Dion“, „Aulis“, „Vellert“. Am Sockel liest man auf drei Erztafeln die Namen der im heiligen Kampf Gefallenen, mit Angabe der Zeitpunkt, des Todestages und der Heimathorte; die geborenen Mannheimer sind mit Sternen hervorgehoben.

Mannheim, 22. Sept. Zur Enthüllungsfest der Kriegerdenkmals trifft unsere Stadt großartige Vorbereitungen, welche hauptsächlich zu Ehren der Anwesenheit des großherzoglichen und großherzoglichen Paares geplant sind. Diese Vorbereitungen betreffen hauptsächlich die Ausschmückung und Illumination der Stadt. In dieser Hinsicht werden die vornehmlich in Betracht kommenden Straßen, die Rheinstraße und die Heidelbergerstraße, in eine „via triumphalis“ verwandelt werden. Zur Aufstellung gelangen hier

sprechenden Sorgfalt zu hüten. Eines Tages, während das Doppelpferd frei mit anderen Viehlingen im Hofe umherließ, stürzte sich eine räuberische Katze darauf und schlug ihre scharfen Krallen ein. Obwohl sofort befreit, sah man es alsbald die Steninfusen, welche zu ihrem Keller hinaufführten, hinunterfallen. Es wurde sogleich in sein Aquarium gebracht, wo der rechte Kopf bald aus dem Schutzbach hervorkam, der linke aber erst eine halbe Stunde später. Am anderen Tage verließ es sich ebenso, es benahm sich, froh und schwamm wie gewöhnlich, nur verweigerte der linke Kopf zu fressen, was nicht gerade ungewöhnlich war, sank aber am dritten Tage zusammen. Obwohl es sich von Zeit zu Zeit aufrichtete und umherkroch wie gewöhnlich, starb die linke Hälfte, deren Kopf und Fäße bald ab; es zeigte sich, daß die Katze ihre Krallen tief und dicht an der Schale in den Nacken des linken Kopfes geschlagen hatte. Die Verwundung über das Unwohlsein der anderen Hälfte trat bald sehr augenfällig hervor, diese verdoppelte zwar für kurze Zeit ihre Energie und Kräfte, starb aber bereits dritthalb Stunden nach ihrer verwundeten Hälfte. Bis zu dieser Zeit hatte sie mit Ausnahme eines gelegentlichen Schnappens nach mehr Luft kein Zeichen von Schwäche gegeben. Das kurze Leben der kleinen Mißgeburt hatte vom 1. Juni bis zur Mitte des Septembers gedauert.

Ein sonderbarer Urtheilspruch wurde jüngst in Sydney gefällt. Ein Mann, Thomas Gill, hatte das Unglück, während einer Vorstellung im Zwitscher-Theater von der Galerie herabzufallen; er fiel auf einen im Parkette stehenden Herrn, der dabei so schwer verletzt wurde, daß binnen Kurzem der Tod eintrat. Gill, der unversehrt blieb, ist nunmehr zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden, doch tritt nach dem Gesetze betreffs erstmaliger Vergehen (first offenders act) die Strafe nicht in Wirklichkeit, so lange sich der Missethäter nicht ein gleiches oder ähnliches Vergehen zu Schulden kommen läßt.

92.40
25.10
107.
87.70
92.30
88.40
25.10
153.20
155.80
190.80
159.20
214.70
228.70
106.80
118.50
101.20
257.10
99.40
88.30
53.80
61.10
10.10
18.30
1.93

1896

Preisanschreiben. Dehufs Erlangung von Entwürfen eines kunstreich ausgeführten Titelkopfes für die „Deutsche Techniker-Zeitung“, Zeitschrift auf dem Gebiete der Technik und Verfabriungs-Blatt des Deutschen Techniker-Verbandes, eröffnet der Deutsche Techniker-Verband unter den Angehörigen des Deutschen Reiches einen Wettbewerb. Das Programm und die Bedingungen können dem Bureau des Deutschen Techniker-Verbandes, Berlin C., Gr. Präsidentenstr. 7, kostenfrei bezogen werden. Als Endtermin für die Einlieferung der Arbeiten ist der 16. November 1896, Nachmittags 5 Uhr; es sind ein erster Preis von 100 Mk. und ein zweiter Preis von 50 Mk. für die zwei besten Lösungen ausgesetzt, jedoch bleibt es dem Ermessen der Preisrichter überlassen, auch eine anderweite Verteilung der Preise zu beschließen. Das Preisrichteramt haben übernommen: 1. Herr Reg.-Baumeister O. Schmalz, Dozent an der Königl. technischen Hochschule zu Charlottenburg; 2. Herr Dr. G. Walland, Dozent an der Königl. technischen Hochschule zu Charlottenburg; 3. Herr Ph. Messingebel, Vorsitzender der Berliner Typographischen Gesellschaft; 4. Herr Architekt G. Knüttler, Redakteur der Techniker-Zeitung; 5. Herr Architekt W. Brinkmann, Vorsitzender des Deutschen Techniker-Verbandes.

Grmittelf. Die Direktion der Großherzoglich Badischen Heil- und Pflanzanstalt Illenau theilt uns mit Bezug auf die in unserer Abendzeitung Nr. 221 vom 22. ds. Mts. enthaltenen Notiz über die vermählte Pauline Sievers mit, daß die Genannte am 5. ds. Mts. aus dem hiesigen Wahnst. in das städtische Krankenhaus gewiesen und von da unter dem 16. d. M. in die dortige Anstalt aufgenommen wurde.

Die Reservisten seien auf die hier bestehenden Militärvereine, Vereine aller Waffengattungen, aufmerksam gemacht und zum Beitritt angeregt. Die Zwecke dieser Vereine sind in erster Linie: Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden, Pflege der Kameradschaft, sowie die Erziehung zu Kaiser und Reich. Mehr bedarf es wohl für einen echten Soldaten nicht, sich diesen Bestrebungen anzuschließen.

In die Kasse geküßt. In einer Wirtschaft der Kronenstr. kamen ein Ballonhändler, in Frankfurt wohnhaft, und ein Pächter eines Spielers aus Bedonia, beides Italiener, am 11. d. Mts. wegen der deutschen Sprache, die ein Jeder am besten kennen wollte, in Wortwechsel. Hierbei kam der Ballonhändler so in Wuth, daß er vom Tisch aufsprang und seinem Gegner den linken Rosenknebel buchstäblich durchs Hirn, so daß derselbe ganz losgehoben ist. Der schwer Verletzte mußte in das städt. Krankenhaus aufgenommen werden und wird mindestens 14 Tage arbeitsunfähig sein.

Reinigungsverschiedenheiten mit schlagendem Erfolg. Zwei Steingärten wurde in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. in einer Wirtschaft in der Durlacherstraße von Wirth nach eingetretener Feuerabstufung mehrmals ohne Erfolg Feuerabstufung geboten. Als der Wirth mit aller Energie ihre Entfernung verlangte, brachte einer derselben mit seinem Stock dem Wirth eine Faustwunde, aber ungeschickliche Wunde am Kopf bei, worauf sie sich erst entkenneten. — In einem Garten der Rheinstraße bekam der Eigentümer des Gartens, ein Handelsmann, mit einem Tagelöhner Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Der Handelsmann warf den Tagelöhner einigemal zu Boden, ergriß schließlich einen Pfedel und verfehlte seinem Gegner zwei Schläge damit auf die rechte Schulter und rechten Ellenbogen, daß dessen Arm fast abgeschossen ist und er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Am 21. d. Mts. bekamen ein in Gittingerstraße wohnender Tagelöhner und ein in der Wilhelmstraße wohnender Gärtner aus Durlach in der Kaiserstraße Wortwechsel wegen einem Viehtransport, wobei der Tagelöhner mit einem Stock dem Gärtner 2 Schläge auf den Kopf gab, daß der Getroffene eine zwar nicht gefährliche, aber fast blutende Verletzung davontrug.

Logiszwindler. Ein stellenloser Milchfischer aus Bietigheim hat sich am 12. ds. Mts. bei einer Frau in der Fischstraße unter der Vorpiegelung einlogirt, er sei in einer Molkerei in der Amalienstraße in Stellung. Am 20. ds. Mts. ist er dann mit seinen Effekten spurlos verschwunden und hat die Frau um den Betrag der ihm verabreichten Kost und Logis betrogen.

Pießhähle. In einem Neubau der Carl Wilhelmstraße wurden einem Maurer aus Mankeloch ein Paar Schuße im Werthe von 6 M. entwendet. Als dringend verächtlich wurde ein in der Rudolfsstraße wohnender Tagelöhner aus Rodentkirchen verhaftet. — In der Nacht vom 19. auf 20. d. M. wurde in der Ludwig Wilhelmstraße gegenüber der Fabrik von Gaid und Neu das Sodawasserkrüchsen gewaltsam erbrochen und der Eigentümerin Himmelfahrt, Heringe und Bon-Bon's im Gesamtwerte von 5 M. entwendet. — Einer in der Durlacherstraße wohnenden Frau wurde am 2. d. M. aus unverschämtem Zimmer ein Unterrock und ein Hängelock im Werthe von 3 M. entwendet. Als Täterin wurde eine in der Klaustraße wohnende Fabrikarbeiterin aus Bietigheim angezeigt, welche früher bei der Beschäftigten gewohnt hat. — In der Nacht vom 19./20. d. Mts. wurden einem in der Marienstraße wohnenden Wagnisfarbeiter aus unverschämtem Zimmer aus seinen Hosen heraus 30 M. entwendet. — In der Degenstraße wurde am 15. d. Mts. einem Wegler aus unverschämtem Zimmer eine silberne Broche im Werthe von 6 Mark entwendet. Als Täter wurde ein in der Gartenstraße wohnhafter Anstreicher aus Mankeloch angezeigt. Die Broche ist wieder beigebracht. — In der Zeit vom 5.-7. d. Mts. wurden einem in der Gartenstraße wohnenden Opfer aus Endingen in einem offenen Neubau in der Gittingerstraße aus einer Geschirrkiste heraus ein Paar frisch gefüllte Zugkiesel im Werthe von 4 M. entwendet.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren im Verkehr: Eisenbahn-Aktien 170, Mannheimer Dampfeschiffahrt-Aktien 124.50 und Mannheimer Gummi- und Kautschuk-Aktien 124. Sonstige Notizen: Mannheimer Bank 136.30 C. 136.40 Wf., Brauerei Kleinlein 150 Wf., Verein Chem. Fabrikanten 144 Bz. (+1 Pkt.). **Mannheimer Getreidebörse.** Auf anhaltend feste auswärtige Berichte konnten Weizenpreise gestern weiter ansteigen. Abgeber verhielten sich sehr reservirt, so daß Umsätze nicht zu Stande kamen. Roggen haarkend, Hafer und Mais fest.

Mannheim, 23. Sept. (Produktenbörse.) Weizen Nov. 15.85, Roggen Nov. 13.25, Hafer Nov. 12.85, Mais Nov. 9.—, Steigen. **Berlin, 23. Sept.** (Produktenbörse.) Weizen per Sept. 160.50, per Okt. 157.25, Roggen per Sept. 123.50, per Okt. 124.50, Rüböl loco 52.70, per Okt. 52.60, per Dez. 51.90. Spiritus, 50r loco —, 70r loco 39.60, per Sept. 43.50, per Dez. 43.50, Hafer per Sept. 124.25, per Okt. 123.25. Petroleum loco 21.80, Weizenmehl loco Nr. 0 16.70, Nr. 00 loco 20.—, Roggenmehl per Sept. —, per Okt. 16.60, Weiler: Regnerisch.

Sandburg, 23. Sept. Raffles good average Santos Schluß-Rufs, per Sept. 49 1/2 Pf., per Dezbr. 48 1/2 Pf. **Breslau, 23. Sept.** Spiritus, ektuf. 50 Mark Webr.-Abgabe, per Sept. 57.90, da. 70r per Sept. 37.90.

Wien, 23. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen Mai-Juni 0.—, Herbst 7.26, Roggen Mai-Juni 0.—, Herbst 6.57, Hafer Mai-Juni 0.—, Herbst 5.69, Mais Oktober 4.15, Reys Aug.-Sept. 11.55. **Paris, 23. Sept.** Rüböl per September 55.25, per Oktober 55.25, per Nov.-Dez. 55.25, per Jan.-April 56.—, Still. Spiritus per September 30.75, per Januar-April 32.—, Still. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Septbr. 27.10, per Januar-April 28.25, Still. Mehl, 8 Marques, per September 44.10, per Okt. 40.60, per Novbr.-Febr. 40.50, per Januar-April 40.80. Fein. Weizen per Sept. 18.25, per Okt. 18.40, per Novbr.-Febr. 18.75, per Januar-April 19.—, Fein. Roggen per Sept. 11.40, per Okt. 11.60, per Nov.-Febr. 11.60, per Januar-April 11.75. Still. Salz —.—, Weiler: Bedekt.

Amsterdam, 23. Sept. Weizen per Novbr. —, per März 167, Roggen per Okt. 108, per März 198, Weindf loco 18 1/2, per Herbst 18 1/2.

per Frühjahr 18 1/2, per Sommer 19. Banca-Zinn loco 35 1/2, Billiton loco 35.

London, 23. Sept. (Getreidemarkt.) Schlußbericht. An der Rüste wurde keine Weizenladung angeboten. Fremde Zufuhren seit Montag: Weizen 6690, Gerste 6640, Hafer 13650 Qu. Englischer Weizen 1/4 lb. höher, fremder Stramm, aber ruhig, Mehl fest, amerikanisches 1/4 lb. höher, Mais und Hafer ruhig, aber stetig, Gerste Stramm, von schwimmendem Getreide Weizen Stramm aber ruhig, Gerste Stramm, 1/2 lb. höher, Mais stetig, Weiler: Stürmisch.

Glasgow, 23. Sept. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 s. 1 d.

Liverpool, 23. Sept. Baumwollenmarkt. Schluß. Tages-Import 1000, Umsatz 8000 B. Amerikaner gedrückt, 1/2 niedriger. Surats ruhig. **München, 23. Sept.** Saatenmarkt Bayerns: Kartoffeln 2,69, Ritz 2,44, Wiesen 2,86. Durchschnittlicher Erntertrag in Zentnern vom Getraide: Winterroggen 23,47, Sommerroggen 20,20. Die Hoffnungen auf gute Weinernte Unterfrankens sind geschwunden. Die Peronospora zerstörte einen großen Theil; auch durch Regenwetter wurden die Trauben benachteiligt.

Sopfen. Von der Bergstraße, 23. Sept. Das Hopfen-geschäft ist so ziemlich beendet. Der Preis war gering, so daß wohl im Laufe des kommenden Frühjahrs manche Hopfenanlage ganz verschwinden wird; denn bei so niedrigen Preisen lohnt es sich nicht der Mühe, Hopfen zu pflanzen.

Schwellingen, 23. Sept. Gestern wurden 94 Ballen Hopfen abgewogen. Preis 50 bis 80 M. Einzelne Partien wurden mit 85 M. bezahlt.

Stettin (N. Bruchsal), 23. Sept. Auch hier, wie in den meisten Orten des Kraichgaues, ist die Hopfenente beendet, nachdem dieselbe wegen der regnerischen Witterung beinahe drei Wochen gedauert hatte. Die Menge der Hopfen ist sehr gut, die Qualität als ziemlich gut zu bezeichnen, die Preise dagegen sehr gedrückt. PrimaWare wurde der Zentner zu 40 Mark, geringere Waare zu 35 Mark verkauft. Bis jetzt wurden gegen 400 Zentner in hiesigem Orte abgesetzt und liegen noch gegen 200 Zentner zum Verkaufe bereit.

Stadelhofen (N. Oberkirch), 23. Sept. Seit Sonntag hat sich eine ganze Fluth von Hopfenhändlern über das vordere Kraichthal ergossen. Infolge dessen wurden schon zahlreich Käufe hier und in den Nachbarorten Haslach und Ulm abgeschlossen. Hier und in Ulm bewegen sich die Preise zwischen 40—45 M., ein sehr schöner Posten in Haslach wurde mit 50 M. bezahlt.

Rärnberg, 23. Sept. Gestern waren vom Lande 200 Säcke angefahren; die Abladungen der Bahn lassen sich auf 400 Ballen schätzen. Bei langsamem, durch die Auswahl der entsprechenden Waare vergrößertem Einkauf sind bis zur Niederschrift dieses Berichtes etwa 500 Säcke zu veränderten Preisen abgegangen. Der lebhaftesten Nachfrage nach wirklich trockenem, verandbarfähigem, hellem, glattgrünem Hopfen genügt das Angebot in diesen Sorten durchaus nicht. Dagegen ist viel schlechte, feuchte, mißfarbige Waare vorhanden, die unbeachtet bleibt. Solche wird, wenn überhaupt veräußert, zu den niedrigsten Preisen bis zu 20 Mark herab abgegeben. Dagegen sind die Notierungen für gute und Prima Gattungen sehr fest.

Die gestrigen Notierungen des hiesigen Marktes (Preise für 50 Kilo) lauten für 1896er Markt: Prima 45—50 M., Markt: Prima 50—55 M., Spalter Landhopfen 70—80 M., Hallertauer Prima 60—70 M., Hallertauer Sekunda 45—55 M., Hallertauer Tertia 35—40 M., Hallertauer Siegelgut 60—75 M., Württemberger Prima 65—75 M., Württemberger Sekunda 48—55 M., Badische Prima 65—72 M., Badische Sekunda 48—55 M. (Wg. Hopfenstg.)

Zabak, 23. Sept. (N. Bretten), 23. Sept. Die Zabatente ist durch den anhaltenden Regen etwas verzögert worden, doch ist der Zabat jetzt unter Dach. Er verspricht an Qualität gut zu werden, indem er sich an dem Dach schon entwickelt. Auch sind schon ziemlich Käufe abgeschlossen worden, der Str. zu 22—24 M.

Herbstberichte.

Von der Bergstraße, 23. Sept. Die Hoffnung auf einen einigermaßen guten Wein schwindet mit jedem Tag mehr; denn das Wetter gestaltet sich mit jedem Tage schlimmer. Ein rauher, regnerischer und unfreundlicher Tag folgt auf den andern. Wals ist der sogenannte Brautmonat der Trauben, der September, zu Ende, und vom Oktober wird kaum mehr eine günstige Witterung zu erwarten sein. Schade nur für die vielen Trauben, die in den Weinbergen und an jeder Raube hängen! Reif und weich sind sie meistens, aber die Säure ist viel, und Feuer geht ihnen ganz und gar ab. Wein giebt es voraussichtlich viel, aber trinkbar dürfte derselbe erst dann werden, wenn ihm eine gedrige Menge Zucker beigegeben wird.

Heusheim, 23. Sept. In Folge der beständig nachlässigen Witterung greift die Kraubensäule in den Weinbergen immer mehr um sich. Auch der Sauerturm richtet nicht geringen Schaden an, so daß die Trauben vielfach zu wässern beginnen. Das feuchte Wetter hat noch die weitere verderbliche Wirkung, daß die Stiele rasch faulen und die Trauben von den Stielen herabfallen. Viele unserer Wälder bedürftigen, in den nächsten Tagen eine Auslese der angefallenen Beeren vorzunehmen, um dadurch die gesunden Früchte für weitere Reife zu erhalten.

Aus Rheinhessen, 23. Sept. Wie seit langer Zeit vorauszusagen war, ist die Frühburgunderente recht unbefriedigend ausgefallen. Die Kaufzeit war gering, so daß die Preise bei dem starken Angebot immer mehr gedrückt werden. Bei Beginn der Reife wurden in Heidesheim für gesunde auserlesene Trauben 1.70 bis 2.10 Mark per Viertel zu 1.80 Mark bezahlt. Für die Früchte, wie sie der Stod liefert, wurden 1.30 bis 1.40 M. gegeben. In Bidesheim, wo die Ernte sehr reichlich ausfällt, zahlte man für die Güte zu 1.08 Pf. 10 bis 12 M., nachträglich gingen die Preise bis 7.50 und 8 M. zurück. In Oberingelheim kostete das Viertel, je nachdem, ob die Trauben ausgelesen oder nach Ausfall geliefert wurden, 1.40 M. bis 2 M. Freiwineheim gab bei starkem Angebote von 1.40 M. an ab. In Gerolshausen wurde bis 2 M. abgegeben, in Gonalzheim bei schlechter Kaufzeit 1.60 bis 2 M. Wohlgerichte betragen 64 bis 75 Gr. Säure 8 bis 10 pro Mille. Heute kann man überall noch billiger antommen als bisher. Für Spätrotz ist noch viele warme und trodene Witterung nöthig. — Die Ausfichten für die Weinelemente verschlechtern sich täglich, da die Kraubensäule rapid um sich greift. Die alten Weine sind infolge der ungünstigen Verhältnisse wieder gesucht und im Preise etwas angenehmer geworden. Hauptächlich herrscht Nachfrage nach dem 1894er Jahrgang. (Rb. Kur.)

Bermischtes.

Nürnberg, 23. Sept. Dem „Nürnb. Generalanzeiger“ wird aus Ahenberg in Mittelfranken geschrieben, daß das dortige, dem Oprensänger und Hauptmann a. D. Anton Schott gehörige Schloßgut von Kaiser Wilhelm II. um 350,000 M. gekauft worden ist. Das Schloß ist in früheren Zeiten bereits im Besitze der Hohenzollern gewesen.

London, 23. Sept. In der Londoner Moschee in Albert Street wurde gestern eine deutsche Dame einem Mauren angegraut, nachdem sie vorher zum mohamedanischen Glanben übergetreten war.

Wasserstand des Rheins. **Mosau, 23. Sept.** Morgs.: 5,01 Meter, gest. 0,7 Centimeter. **Mogau.** Wasserwärme des Rheins 13 Gr.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 24. Sept. Die Morgenblätter melden aus Ostende: In der Nordsee wüthet ein fürchterlicher Sturm, der Untergang von Fischerbarren wird befürchtet. — Einer Meldung des Berl. Tagebl. aus Hamburg zufolge, führte ein Westküster eine Anzahl von Unfällen herbei. Kleinere Fahrzeuge auf der Unterelbe und Nordsee sind gekentert oder gestrandet. Verluste von Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Berlin, 24. Sept. Major Wichmann nimmt dem Tgbl. zufolge an den am 13. Oktober beginnenden Sitzungen des Kolonialrathes Theil.

Wien, 24. Sept. Major Wichmann glaubt, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, daß es sich bei dem Einfall der Wawemba in das deutsche Gebiet am Tanganjika-See, wovon Nachricht hierher gelangt ist, mehr um einen Raubzug als einen Aufstand handele. Er hält dagegen den Aufstand der Wahehe für erkräft. Der s. Zt. von Oberst Scheel erkürmte Ort Quikru befindet sich wieder in den Händen der Wahehe. Lieutenant Graf Jagger, der nur eine ganz kleine Truppenabtheilung hatte, mußte froh sein, daß er sich vor den Wahehe retten konnte. Jetzt marschirt gegen sie Kompanieführer Prince mit 200 Mann; ev. wird eine größere Expedition nöthig. In diesem Falle begibt sich Wichmann sofort nach Afrika, wie auch sein Gesundheitszustand sei.

Strasbourg, 23. Sept. Bei der gestern Nachmittag stattgefundenen Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbetriebe wurde nach längerer Debatte eine von Stadtrath Weich-Karlbrunne vorgelegene Resolution angenommen, wonach die Bestimmung des Entwurfs über Errichtung eines Innungs-schiedsgerichtes zu streichen wäre, da sie die Rechtspflege in den aus dem Arbeitsvertrag entstehenden Streitigkeiten, die Ausbildung des Arbeitsvertrages und die Entwicklung der Einigungsämter erheblich gefährde. Ferner wurde der Ausschuß ermächtigt, dahin vorstellig zu werden, daß gegen die Entscheidungen in Lehrlingsstreitigkeiten die Klage nicht an die ordentlichen Gerichte, sondern an die Gewerbe-gerichte gegeben wird.

Wien, 24. Sept. Eine Versammlung der Werkstättenarbeiter der österreichischen Staatsbahngesellschaft lehnte in namentlicher Abstimmung mit 370 gegen 150 Stimmen ab, in einen Streik einzutreten.

London, 24. Sept. Wie die Blätter melden, sind in den letzten Tagen zahlreiche politische Personen in Petersburg verhaftet worden.

London, 24. Sept. Mit dem heutigen Tage blüht die Königin auf eine Regierungszeit zurück, die länger gedauert hat, als irgend eine andere der englischen Geschichte. Die Königin empfing von allen Seiten Glückwünsche. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland befanden sich unter den ersten, die ihre Glückwünsche darbrachten. — Da das Regenwetter anhält, können die Majestäten das Schloß nicht verlassen. (Bisher war es Georg III., dessen Regierungszeit vom 25. Oktober 1760 bis 29. Januar 1820, die längste in England war. Die Prinzessin Viktoria bestieg am 20. Juni 1837 als Nachfolgerin ihres Oheims Wilhelm IV. den englischen Königsthron. D. R.)

Wäckerchen.

Der Badische Geschäftskalender für 1897, Verlag von Moritz Schauenburg in Bahr, ist soeben erschienen. Derselbe enthält abermals ein sich durch Vollständigkeit und Genauigkeit auszeichnendes Verzeichniß aller badischen Behörden und deren Beamten, sowie auch der sonstigen öffentlichen Körperschaften und ihrer Mitglieder, eine reiche Statistik Wadens mit Angabe der Gemeindebeamten, ferner von Gemeinnützigen alles Notwendige über Post- und Telegraphenwesen, Münz-, Maß- und Gewichtstabelle. Einen Schmuck des Kalenders bildet diesmal das Portrait des Prinzen Maximilian. Eine neue wertvolle Zugabe besteht in einer ganz neuen Eisenbahnkarte von Mittel-Europa in vergrößertem Format mit Meridianlinien für die Berechnung der Ortszeiten. Das Kalenderium wird bei der Notiz bestimmt Theil und wie immer praktisch eingerichtet, die Ausstattung ist vortrefflich. Da der Kalender bereits in fünfundsünfzigsten Jahrgange steht, ist jede weitere Empfehlung überflüssig.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Eheaufgehote:**
- 23. Sept. Johann Bender von Eichtersheim, Schreiner hier, mit Friederike Feller von Bietigheim.
 - 23. „ Gustav Müller von Forchtenberg, Bierbrauer hier, mit Pauline Wappler von Altersberg.
 - 23. „ Stefan Walzart von Rudwin, Maurer hier, mit Marie Fleig von Bruchsal.
- Geburten:**
- 17. Sept. Gustav, B. Albert Deger, Postkutscher.
 - 18. „ Anna Ida Mina, B. Karl Bombmeser, Wachtmeister.
 - 21. „ Georg Karl, B. Friedrich Stöfker, Maurer.
 - 22. „ Luise Elisabeth Barbara, B. Franz Wipfler, Eisenbahnhilfs-schaffner.
 - 22. „ Hans Philipp, B. Aug. Baber, Kaufmann.
- Todesfälle:**
- 21. Sept. Franziska Ed., alt 60 Jahre, Wittve des Tagelöhners Johannes Ed.
 - 21. „ Rosine, alt 2 Monate 3 Tage, Vater Jakob Bucher, Bier-führer.
 - 21. „ Sofia Rühlwein, alt 60 Jahre, Wittve des Pfarrers Rudw. Rühlwein.
 - 22. „ Mathilde, alt 16 Tage, B. Heinrich Steinbach, Metzger.
 - 22. „ Franziska, alt 1 Monat, B. Josef Jäger, Uhrmacher.
 - 22. „ Friedrich Wurfster, Fourniersäger, ein Chemann, alt 51 Jahre.
 - 22. „ Elisabeth, alt 8 Monate 10 Tage, B. Jakob Alee, Tagelöhner.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag den 24. September:
Freie Turnvereinigung. 8 Uhr Turnen i. d. Oberrealschule.
Kaufm. Verein Wehrk. Halb 9 U. Turnen.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Siederkranz. Halb 9 U. Probe für Bab.
Männerturnverein. Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Bunderklub Salamander. 8 U. odl. Auberabend a. d. gr. See a. Rauterb.
Schwarzwaldberein. Vereinsabend i. Tanzhäuser.
Turngesellschaft. 8—10 Uhr Übungsabend für ältere Mitglieder.

Briefkasten.

J. Sch. in Grenzacherhorn. Wunddorf ist seit 1772 Stadt.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Senneberg-Seide von 60 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, larirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und steuerfrei in's Haus. Muster um-gehend. 14046

Liederkrantz.

Heute Donnerstag Abend halb 9 Uhr: Probe für Bass. Der Vorstand.

Gesangverein Maschinenbauer. Freitag Abend 9 Uhr: PROBE. Der Vorstand.



Samstag den 26. ds. Wts., Abends 8 1/2 Uhr: Besprechung, betreffs Wahl eines 1. Vorstandes.

Freie Turnvereinigung Karlsruhe. Turnabende: Dienstag u. Freitag, Abends von 8-10 Uhr in der Turnhalle des Friedrich-Schulhauses.

Verein von Vogelfreunden Karlsruhe. Heute Donnerstag: Vereinsabend. Der Vorstand.

Gesellschaft Ciribiria. Zu der am Sonntag den 24. September stattfindenden halbjähr. General-Versammlung laden wir die Mitglieder höflich ein.



Neue Fischhalle, Kaiserstraße 100. Heute frisch eingetroffen: Schellfische, Kabeljau, Bander, Blausfelden. J. Klasterer.

Sauerkraut, feinstgehacktes, per Pfd. 10 Pfg. Zwiebel per Stk. 2.50 Pfd. 1/4 Stk. 1 Pfd., gute Speisekartoffeln, verpackt in Joh. Kärcher, Durlacher Hofstraße Nr. 37.

Schüler-Penf., Anfragen sub N. O. 581 an Rudolf Mosse Frankfurt a. M.

Seirat, Geben Sie Ihre Adresse, große Auswahl reicher Parförien, feine Toiletten, Essenzien, Journal 48 Seiten, 2 Bände.

Wirthschaft-Gesuch, Unterzeichneter sucht auf 23. Okt. d. J. eine gute Wirthschaft in Bass oder Pacht zu übernehmen.

Zugelassen, ein junger schwarzer Epiker mit weissen Abzeichen, Abzuholen gegen Futtergeld.

Salon-Flügel, von Th. Steinweg Nachf., prächtiges, klangvolles Instr., im Auftrag zu verkaufen durch Ludwig Schweisgut, Hoflieferant, Pianolager, Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Militär-, Regiments- & Waffenvereine der Stadt Karlsruhe.

Am Sonntag den 27. ds. Wts. findet in Mannheim die Enthüllung des Kriegerdenkmals unter Allerhöchster Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, unseres Allergnädigsten Protectors, statt, wozu unsere Mitglieder zur zahlreichsten Theilnahme herzlich eingeladen werden.

Die Vorstände.

Wir eröffnen am Dienstag den 6. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, wieder einen neuen Unterrichtskurs in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie. Unterrichtslokal: Gewerbeschule (Stadel Nr. 22), Zimmer Nr. 21.

Bildungsanstalt I für Kindergärtnerinnen Karlsruhe, Hirschstraße Nr. 36. Beginn des neuen Cursets Montag den 12. Oktober.

Perkeo. Donnerstags-Concert. Anfang 8 Uhr. (9073) Eintritt frei.

Damen-Confection-Versteigerung. Freitag den 25. September, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 gegen Baar versteigert: Frauen- und Mädchenregentmäntel, Regen-Paletots, Winter-Capes, Jacken, Frühjahrs- und Herbsttragen, wattierte Abendmäntel, Regensmäntel, Winterhülmantel etc.

Süßer Aepfel-Most, das Liter 20 Pfg., liefert franco Karlsruhe die Apfelweinkellerei von Karl Wagner, Kronenstraße Nr. 8, Durlach.

Most-Aepfel, frische Wagonladung, trifft bis Samstag auf dem Bahnhof Durlach zum Verkauf ein bei Karl Wagner, Kronenstraße Nr. 8, Durlach.

Abonnements-Einladung auf das Pforzheimer Städtische Tagblatt. Billigste Tageszeitung. - Wirkksamstes Infectionsorgan. Erscheint täglich; Sonntags mit einer Unterhaltungsbeilage. Abonnementspreis durch Boten ins Haus gebracht per Monat nur 30 Pfennig. Postbezugspreis vierteljährlich 75 Pfennig.

Inserate, finden vortheilhafte und nutzbringende Verbreitung. Für den, durch die Anzeigen erzielten Erfolg spricht der ausgezeichnete, stets wachsende Kundentheil, ebenso die sich stets steigende Abonnentenzahl.

Klavier-Unterricht.

Eine auf auswärtigem Konservatorium ausgebildete Dame mit vorzögl. Zeugnissen empfiehlt sich zur Ertheilung sehr gründl. Klavier- und Harmonielehre, Honorar sehr mäßig. Gesällige Offerten bittet man in der Expedition der 'Bad. Presse' unter 'Musik' Nr. 16609 abgeben zu wollen.

Nachhilfe.

gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unter K. Y. 16608 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten.

Wirthschafts-Verpachtung.

In einer Unterförstl. u. Garnisonsstadt Badens ist eine in fcttem Betriebe stehende Wirthschaft (Realrecht) mit großen Kammern, schönem schattigen Garten, mit Veranda und neu erdichteter Gartenfläche auf eine Reihe von Jahren zu verpachten.

Wirthschafts-Verpachtung.

In einer Amtsstadt des bad. Schwarzwaldes ist ein in fcttem Betriebe stehendes Gasthaus (Realrecht) mit 10 gut eingerichteten Fremdenzimmern, bedeutendem Wein- und Bierverbrauch, großem Oelonomiebetriebe mit den dazu gehörenden Liegenenschaften, auf eine Reihe von Jahren zu verpachten.

Wirthschafts-Verpachtung.

Eine gangbare Gastwirthschaft mit Realrecht im babilischen Oberland sofort günstig zu verpachten. Offerten unter Nr. 16643 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Christl. Damen.

welche über eine Anzahlung von M. 175 verfügen, bietet der Augustus-Bazar durch Uebergabe der Agentur-Erklärung eines Meisters für Verleihen, von Stidereien aller Art, Verkauf von Schablonen u. vorge. Stidereien etc. auch an kleinen Orten Gelegenheit zu verp.

Reelle Heirath.

Ein alt. kat. Hstl. wünscht sich mit e. vermögl. Frauensperson, 18-20 Jahre alt, v. entz. Alter u. gl. Konf. wieder zu verheirathen. Off. u. Nr. 16499 a. d. Exped. der 'Bad. Presse'.

Heirath.

Kaufmann, ledig, Ende der 30er Jahre, Theilhaber an einem Fabrikgeschäft in schöner Gegend Badens, sucht sich mit vermög. Dame baldigst zu verheirathen.

Heirath.

Ein junger Mann in guter Stellung wünscht mit einem kat. Fräulein (Witwe) ohne Kinder nicht ausgeschlossen) behufs baldiger Verheirathung in Correspondenz zu treten. Offerten unter Nr. 16622 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Warnung.

Barne Jedermann, der Frau Luise Haag, geb. Bürger, weder des Nachts noch bei Tage einen Aufenthalt zu geben. Diefelbe ist hienlebens und läuft seit Wochen mehrere tagelang vom Haushalt fort. Bitte dieselbe nicht aufzunehmen und ihren Aufenthalt alsbald anzuzeigen.

Gelegenheitsofferte. Salon-Flügel.

von Günther & Söhne, vorzügliches, klangreiches Instrument, nur wenig gespielt, zu verkaufen und anzusehen bei Ludwig Schweisgut, Hoflieferant, Karlsruhe, Herrenstr. 31. Preis M. 850.

Ein Tafelklavier.

gut erhalten, mit gutem Ton, wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. 16609.2.1 E. Becker, Fasanenstr. 29.

Bianino.

freuzsaitig, ganzer Eisenrahmen, stark gebaut, vorzügliches Ton, wird unterjähr. Garantie sehr billig verkauft: Rappurstr. 2, 2 Treppen. 16623.8.1 L. Haak, Pianohandlg., Karlsruhe.

Bettstatt.

einfache, mit Matratze und Bolster billig zu verkaufen. 16611.2.1 Karlsruhe 71, 4. Stod, links.

Abbruch.

Ein 1 1/2stöckiges Haus, Ecke der Augusten- und Marienstraße, ist auf Abbruch zu vergeben. Offerten mit Preisangaben sind zu richten an Kempermann & Sirovot, Marienstraße 88. 16670

Anwaltsgehilfe.

auf 1. od. 15. Oktober gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanspruch unter N. E. 16490 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. 3.2

Tüchtige Möbelschreiner.

finden dauernde Beschäftigung. Hch. Schilling & Co., 3uhaber: Hch. Schilling & Otto Barnstedt, Möbelfabrik, Bruchsal, Kaiserstraße 18 und 20.

Zimmertapezier-Gesuch.

Ein tüchtiger Zimmerapezierer, sowie ein Zeichnung finden sofort dauernde Beschäftigung. Näheres Luitentstraße 59, im Laden.

Blechner- u. Installateur-Gesuch.

Ein tüchtiger, folber findet dauernde Arbeit. 16517.3.3 J. G. Meess, Erbsimonsstr. 29.

Schmiede-Gesuch.

1 Feilschmied, 1 Jungschmied werden sofort gesucht. 16612.2.1 Ludwig-Wilhelmstr. 9, Karlsruhe.

Ein Omnibuskutscher.

mit besten Zeugnissen, für Hotels und Stadttundfahrt, kann sofort eintreten. Zu melden: 16565 Hotel Schwert, R. Ratt.

Schuhmacher-Gesuch.

Zwei tüchtige Schuhmacher finden dauernde Beschäftigung: 16626.2.1 Sophienstraße 65.

Melker-Gesuch.

Ein tüchtiger Mann mit guten Zeugnissen findet sofort dauernde Arbeit bei hohem Lohn: 16496.3.2 Kriegstraße 17, 1. St.

Hausbursche.

Ein jüngerer, folber findet sofort Stelle. 16606 Hofbäder Wilser, Amalienstraße 3.

Ladnerin-Gesuch.

In einer hiesigen Wirthschaft wird ein einfaches braves Mädchen gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen über ihre bisherige Thätigkeit wollen sich melden. Offerten unter Nr. 16557 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Mädchen.

Ein junges, ordentliches Mädchen wird zum 1. Okt. von einer kleinen Familie gesucht. Näheres unter Nr. 16623 in der Expedition der 'Bad. Presse'.

Mädchen-Gesuch.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, leichte Posamentier-Handarbeit gegen sofortige Vergütung zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten bei M. Stäbter, Posamentier, Kaiserstraße 136. 16649

Dienstantrag.

Ein älteres Mädchen, welches selbstständig gut kochen kann, sowie das Zimmerreinigung gut versteht, wird zu einer kleinen Familie auf 1. Oktober gesucht. 15941 Näheres Waldstraße 12, parterre.

Dienstepersonal.

Jeder Art finden auf 1. Oktober gute Stellen. 16468.3.2 Fr. Hoff, Schwabenstraße 34.

Monatsfrau.

reintliche, sofort gesucht. 16563.2.2 Kapellenstr. 9 (Aocelbahnhof, 2. St.) 16629.3.1

Tüchtige Arbeiterinnen.

finden dauernde Beschäftigung bei A. Mahler Söhne. 16610

Oberbrauerstelle-Gesuch.

Ein folber Oberbrauer, der selbst mitarbeitet, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, baldigst Stelle. Gest. Off. unter K. M. 16619 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. 2.1

Gesuch.

Eine Wittwe geachteter Alters sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn oder Dame für hier oder auswärts. Diefelbe ist in allen häuslichen Arbeiten thätig und erfahren. Näheres Kaiserstraße 57, Vorderhaus, 2. Stod. 16610

Eine Frau.

sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Diefelbe würde auch eine Monatsstelle annehmen. Zu erfragen Schillerstraße Nr. 16, im 4. St. links.

Wegen Wegzug.

von hier ist die Wohnung im 3. Stod Marienstraße 47 ohne vis-à-vis, bestehend aus 3 großen, schönen Zimmern sammt Zuchschür, von Anfang Oktober bezu. 23. Deo-ber oder später an eine ruhige Familie zu vermieten. Eventuell würde der Posamentier (Beamer) wohnen bleiben. 16511.3.2

Wohnung von 3 Zimmern.

Küche, Keller und Manfardie ist auf 23. Oktober zu vermieten. Reisingstraße 52. Zu erfragen im 2. Stod. 16524.2.2

Wohnung von 2 Zimmern.

Küche (mit Wasserleitung) und Keller zu vermieten. 16648.2.1

Ein Ladenlokal.

eventl. mit K. Waagen, mögl. im Mittelpunkte der Stadt, zu mietzen gesucht. Offerten, wünschlich mit Preisangabe, sub J. 1142 an Haack, Stein & Vogler, K. G., Strahburg i. G. 16324.3.3